Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1918

303 (28.12.1918)

Visual Library

No. 303 Karlsruhe, Samstag den 28. Dezember 1918. 38. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatl. 1.20 M, ¼ jährl. 3.60 M. Zugestellt durch unsere Träger 1.30 bezw. 3.90 M; durch die Post 1.34 M bezw. 4.02 M; durch die Feldpost 1,35 M bezw. 4.90 M, vorauszahlbar | **Ausgabe:** Werktag mittags: Geschäftszeit: ½8—½1 u. 2—½6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. | **Anzeigen:** Die 6spalt. Kolonelzeile od. deren Raum 20 ₰. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß der Annahme ½9 vorm., für größ. Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe.

Der richtige Weg.

Von rechts wurde der Sozialdemokratie immer der Vorwurf gemacht, daß sie gegen die Rüstungspolitik sei und keinen Pfennig für den Militarismus bewilligte. Hat sie recht oder unrecht getan? Von links wird ihr vorgeworfen, daß sie die Kriegskredite genehmigte. Sie hatte auch hierin recht, denn sie wollte das Vaterland in der Stunde der Gefahr nicht im Stiche lassen. Hätte sie anders gehandelt, würde man sie heute für Deutschlands Unglück verantwortlich machen.

Zum Entwurf einer neuen badischen Verfassung.

(Von Stadtrat Dr. Dietz-Karlsruhe.)

XIX.

Fortsetzung des Textvorschlages.

II.

Staatsbürgerliche und politische Rechte der Badener.
(Rechte und Freiheiten der Einzelnen und der Körperschaften.)

§ 8.

Die staatsbürgerlichen Rechte der Badener sind gleich nach Maßgabe dieser Verfassung. Es werden keinerlei Vorrechte des Standes oder der Geburt anerkannt.

Stammgüter sind unzulässig. Die bisher bestehenden sind, soweit sie nicht innerhalb eines Jahres nach dem Inkrafttreten dieser Verfassung von den Beteiligten freiwillig aufgelöst werden, aufgehoben und gelten von dem genannten Zeitpunkt an als freies Eigentum der Inhaber, unter deren eigener Haftung für alle auf dem bisherigen Stammgut ruhenden persönlichen und dinglichen Lasten.

Geschlossene Hofgüter sind nicht als Stammgüter anzusehen.

Alle Landesgesetze, welche die Frau in öffentlich- und privatrechtlicher Beziehung gegenüber dem Manne benachteiligen, sind abgeschafft.

§ 9.

Alle Badener tragen ohne Unterschied im Verhältnis der ihnen zu Gebote stehenden Mittel zu allen öffentlichen Lasten nach Maßgabe der Gesetze bei.

§ 10.

Alle Staatsbürger haben auf die öffentlichen Aemter unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen gleichen Anspruch.

§ 11.

Die Staatsverwaltung soll möglichst vereinfacht werden.

Für die Besetzung der Richterstellen kommen nur solche Personen in Betracht, welche die in den Gesetzen des deutschen Volksstaates aufgestellten Vorbedingungen erfüllen. Im übrigen soll zu jeder Beamtenstelle, ohne Rücksicht auf Lebens- und Dienstalter und Vorbildung, der hierzu für am befähigsten und würdigsten Erachtete berufen werden.

Das Beamtengesetz gibt, soweit nicht diese Verfassung besondere Bestimmungen enthält, die Vorschriften über die Verleihung der öffentlichen Aemter, die Amtsdauer der Behörden und Beamten, die Widerruflichkeit der Anstellungen und die Ansprüche der Beamten auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

§ 12.

Die Militärdienstpflicht richtet sich nach den Gesetzen des deutschen Volksstaates. Soweit diese über die Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit keine Bestimmungen treffen, tritt die Landesgesetzgebung ein.

§ 13.

Eigentum und persönliche Freiheit der Badener stehen für alle auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung.

Das Hausrecht ist unverletzlich. Hausdurchsuchungen sind nur in den gesetzlich besonders geregelten Fällen zulässig.

§ 14.

Niemand kann gezwungen werden, sein Eigentum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als nach Beratung und Entscheidung des Staatsministeriums.

Darüber, welche Entschädigung zu gewähren ist und ob für die Festsetzung ihrer Höhe im Einzelfall der Rechtsweg offen zu lassen ist, sind maßgebend die Bestimmungen des Enteignungsgesetzes.

Eine Vergesellschaftung ganzer Gesamtheiten von Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerken, Fabriken, Rohstoffen, Werkzeugen, Maschinen, Verkehrsmitteln — zum Zwecke der Bewirtschaftung für die Allgemeinheit kann nur erfolgen durch ein den Bestimmungen über Verfassungsänderungen unterliegendes besonderes Gesetz.

§ 15.

Der Staat als Fiskus nimmt in allen aus privatrechtlichen Verhältnissen entspringenden Streitigkeiten Recht vor den Landesgerichten.

§ 16.

Niemand darf in Strafsachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden.

Niemand kann anders, als in gesetzlicher Form verhaftet und länger als 48 Stunden im Gefängnis festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu sein.

Die Todesstrafe ist abgeschafft, soweit nicht die Gesetze des deutschen Volksstaates etwas anderes bestimmen.

Das Staatsministerium kann im Gnadenwege die erkannten Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen.

Zu einer Niederschlagung anhängiger Strafverfahren bedarf das Staatsministerium einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung.

§ 17.

Das Recht der freien Meinungsäußerung, insbesondere die Preßfreiheit, wird nach den Gesetzen des deutschen Volksstaates gehandhabt, ebenso das Vereins- und Versammlungsrecht.

Das Koalitionsrecht wird anerkannt für jedermann, insbesondere auch für die Beamten, Staatsarbeiter und Angehörige der bewaffneten Macht, und steht unter dem Schutze der Verfassung. Alle entgegenstehenden Gesetzes- und Verordnungsbestimmungen sind aufgehoben.

§ 18.

Jeder Landeseinwohner genießt der ungestörten Gewissensfreiheit und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung.

Niemand — insbesondere auch kein Beamter oder ein Angehöriger der bewaffneten Macht — darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden.

Jede kirchliche und religiöse Gemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten frei und selbständig im Rahmen der allgemeinen Staatsgesetze.

Das Kirchengut und die eigentümlichen Güter und Einrichtungen der kirchlichen Stiftungen, Unterrichts- und Wohltätigkeitsanstalten dürfen ihren Zwecken nicht entzogen werden.

Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken sind unzulässig, soweit nicht rechtsgültige Verpflichtungen bestehen.

§ 19.

Der Grundsatz der Weltlichkeit der Schule wird anerkannt.

Religion ist kein Prüfungsfach weder für Lehrer noch für Schüler.

Kein Lehrer darf wider seinen Willen zur Erteilung des Religionsunterrichts oder zur Vornahme kirchlicher Verrichtungen, kein Schüler wider den Willen der Erziehungsberechtigten zum Besuch des Religionsunterrichtes oder zur Teilnahme an kirchlichen Handlungen gezwungen werden.

Der Besuch der öffentlichen Volksschule ist obligatorisch.

Die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehr- und Lernmittel in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die kraft ihrer Fähigkeit zur weiteren Ausbildung geeignet erachtet werden, wird durchgeführt. Für die Volksschulen ist die Gewährung der erforderlichen Leistungen Sache der Gemeinden.

Die entgegenstehenden Bestimmungen des Schulgesetzes und anderer Gesetze oder Verordnungen sind aufgehoben.

Die Dotationen der Universitäten Freiburg und Heidelberg und der Technischen Hochschule Karlsruhe, sowie anderer Unterrichtsanstalten, sie mögen in eigentümlichen Gütern und Gefällen oder in Zuschüssen aus der allgemeinen Staatskasse bestehen, sollen ungeschmälert bleiben.

§ 20.

Zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Landessteuern zu tragen sind, dienen die stufenweise steigenden Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftssteuern. Die bisherigen Gesetze hierüber werden, soweit nicht die Gesetze des deutschen Volksstaates entgegenstehen, weiter ausgebaut. Die übrigen Landessteuern werden sobald als möglich aufgehoben.

Jede von Seiten des Staates gegen seine Gläubiger übernommene Verbindlichkeit ist unverletzlich. Das Institut der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse wird in seiner Verfassung aufrecht erhalten.

§ 21.

Der Staat überwacht und fördert die öffentliche Gesundheitspflege.

Für die Durchführung einer wirksamen gewerblichen und sozialen Hygiene werden besondere Institute eingerichtet.

§ 22.

Die landwirtschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten werden mit den gewerblichen Arbeitern rechtlich gleich gestellt. Die Gesindeordnung ist aufgehoben.

§ 23.

Wenn die gesamte Arbeiterversicherung nicht durch den deutschen Volksstaat mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung übernommen wird, wird dieselbe von dem badischen Staat übernommen, soweit nicht die Gesetze des deutschen Volksstaates entgegenstehen.

§ 24.

Das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden und Kreise wird innerhalb der Schranken der Verfassung und der Gesetze anerkannt. Die stimmberechtigten Angehörigen dieser Verbände wählen die nach den Gesetzen erforderlichen Vertretungskörper und ihre obersten Vollzugsbeamten selbständig.

Ebenso werden die Mitgliedr der Bezirksräte von den Bezirksangehörigen gewählt.

Die Wahlen erfolgen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl nach Maßgabe der einschlägigen Einzelgesetze.

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehört insbesondere die Ortspolizei in vollem Umfange.

Die Vorgänge in Berlin.

WTB. Berlin, 27. Dez. Die „Vossische Zeitung" meldet: Die Vorfälle haben, verschärft durch die Ereignisse der beiden Weihnachtstage, zu einer Regierungskrise geführt. Während des ganzen gestrigen Tages ist zwischen den Volksbeauftragten und den außerhalb der Regierung stehenden Unabhängigen verhandelt worden. Um 9 Uhr abends fand eine entscheidende Kabinettssitzung statt, deren Ergebnis bis in die späten Nachtstunden nicht vorlag. Der Kommandeur der Gardetruppen, General Lequis, ist zurückgetreten und durch Generalleutnant von Lüttwitz ersetzt worden.

WTB. Berlin, 27. Dez. Ueber den Stand der Regierungskrise erfährt die „B. Z. am Mittag": Der Zentralrat der A.- und S.-Räte, der jüngst auf der Reichskonferenz gewählt wurde und aus 27 Mehrheitssozialisten besteht, trat heute vormittag im Abgeordnetenhause zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Rate der Volksbeauftragten zusammen. Der Fortbestand des Rates der Volksbeauftragten in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung erscheint als ausgeschlossen. Entweder wird der neue Rat der Volksbeauftragten nur aus Mehrheitssozialisten gewählt oder nur aus Unabhängigen, wobei die bisherigen Vertreter dieser Gruppe im Amte bleiben würden, oder Ebert, Scheidemann und Landsberg würden durch drei andere Mehrheitssozialisten ersetzt. Die Krise bezieht sich auf drei Hauptfragen:

1. **Auf Durchführung des Beschlusses des Rätekongresses über die Kommandogewalt und die Stellung der Offiziere.**
2. **Auf die Sozialisierung der Betriebe, zunächst der Bergwerke, und**
3. **auf die Frage der völligen Demobilisation.**

Die „B. Z. am Mittag" erfährt, daß der Zentralrat in diesen drei Punkten die Auffassung der Unabhängigen teile.

WTB. Berlin, 27. Dez. Ueber den Verlauf der Auseinandersetzung zwischen den beiden sozialdemokratischen Regierungsparteien war im Laufe des Tages nur wenig positive und zuverlässige Informationen zu erlangen. Die Abendblätter geben aus sozialdemokratischer Quelle eine angeblich zuverlässige Meldung wieder, wonach der Regierung authentisch mitgeteilt worden sei, daß die Spartakusgruppe beschlossen habe, sobald als möglich, wenn angängig schon heute, die Volksbeauftragten zu stürzen und eine neue Regierung Liebknecht-Ledebour-Eichhorn zu proklamieren.

Belgischer Sozialisten-Kongreß.

WTB. Brüssel, 27. Dez. Der belgische Sozialistenkongreß, der gestern morgen zum ersten mal seit vier Jahren zusammentrat, und bei dem etwa 1000 Delegierte anwesend sind, beschloß zuerst die innere Parteipolitik und dann die internationale Politik zu besprechen. Minister Vandervelde las den Bericht über die allgemeine Lage vor, und wiederholte, unter welchen Bedingungen der Generalrat die Mitwirkung den Parteidelegierten im Einigungsministerium bewilligt habe, insbesondere das allgemeine Wahlrecht, die Abschaffung des Art. 310 des Strafgesetzes, das Recht der Syndizierung für die Polizeiagenten, die Mitwirkung der Parteidelegierten am Wiederaufbau des Landes. Der Minister sprach sodann für das Programm der Regierung, das ein Programm der Einigung sei.

Brüssel, 25. Dez. (Havas.) Im Verlaufe der Nachtsitzung des belgischen sozialistischen Kongresses gab der Vorsitzende als Ergebnis der Abstimmung über die Teilnahme der Sozialisten am Ministerium bekannt, daß 22 dafür, einer dagegen gestimmt hätten und 3 sich der Stimme enthalten hätten.

Der Aufbau unserer Friedenswirtschaft.

Von Robert Schmidt.

Die Ueberleitung der Kriegswirtschaft zu einem geordneten Aufbau unseres Wirtschaftslebens in die Friedenszeit stößt auf größere Hindernisse und Widerstände, als alle Berechnungen, die bisher angestellt wurden, voraussehen ließen. Die Ansammlung der Arbeitskräfte, die die Kriegsindustrie in den Industriezentren herbeigeführt hat, läßt sich leider nicht so auflösen, wie es im Interesse der Arbeiter und auch unserer Volkswirtschaft zu wünschen wäre. Die Aufforderung von der preußischen Regierung, daß Arbeitskräfte auf das Land zurückkehren möchten, wird nicht so befolgt, wie es notwendig wäre, obwohl die Abneigung zur Landarbeit heute nicht mehr mit der ungünstigen Rechtslage der Landarbeiter begründet werden kann und vielfach auch Löhne bezahlt werden, die eine erhebliche Besserstellung bedeuten. Ein weiterer Anreiz könnte unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch die unstreitig bessere Lebensmittelversorgung auf dem Lande bieten. Allein es haben sich große Arbeiterschichten an den Ort ihrer gegenwärtigen Berufstätigkeit so festgesetzt, daß der Wechsel, den man jetzt im Allgemeininteresse für notwendig erachtet, sich nur zögernd und schwer vollzieht. Immerhin dürfen wir hoffen, daß auch diese Rückwanderung bald in größerem Maße sich vollzieht, wenn sich die Aussichtslosigkeit ergibt, Arbeit zu erhalten. Sollte diese Voraussetzung nicht zutreffen, so wird man vor einem Zwang zur Abwanderung nicht zurückschrecken können.

Hoffnungslos sieht es mit unserer Kohlen- und Eisenproduktion aus. Kohlen und Eisen sind die Grundbedingungen für den Aufbau unseres Wirtschaftslebens. Können wir hier mit den freiwerdenden Arbeitskräften die Produktion nicht erheblich steigern, so gelangen wir weder zu einer Belebung der Industrie, noch zu einer Ueberführung größerer Bestände in den Außenhandel. Leider sind bis jetzt die Aussichten, daß die Kohlenförderung sich bald über die Leistungen selbst der letzten Kriegsmonate hinaus erhebt, nicht vorhanden. Die Folge ist, daß bereits unsere Nahrungsmittelindustrie ins Stocken gerät; die Zuckerrüben können nicht vollständig zu Zucker verarbeitet werden; in der Nährmittelindustrie sind bereits einige Betriebe stillgelegt oder arbeiten mit Einschränkung; die Gemüsetrockung, die gerade jetzt keine Störung verträgt, da das angelieferte Gemüse sofort verarbeitet werden muß, klagt, daß sie ihre Betriebe nicht so fortführen kann, wie es notwendig ist; und tritt nicht bald eine Besserung ein, so steht die Marmeladenfabrikation vor dem Stillstand. An der geringen Bereitstellung von Transportmitteln und auch an der Minderproduktion der Kohle scheitert jeder Versuch, diese Hemmungen aufzuheben. Was das für unsere Lebensmittelversorgung bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Für alle diese Industrien kommen aber auch zahlreiche Arbeiter in Frage, die als Arbeitslose aufs neue eine Belastung des Arbeitsmarktes hervorrufen. Hier leidet der Arbeiter als Konsument wie als Produzent schwer unter der Ungunst der Verhältnisse. In anderen Industrien tritt natürlich in noch erheblicherem Maße diese ungenügende Kohlenversorgung in die Erscheinung und läßt das Inganghringen der Industrie nur mit vielen Unterbrechungen ermöglichen. Vergegenwärtigen wir uns, daß auch unsere Ziegeleien nicht mit Kohle versorgt werden und somit die Industrie, die zunächst die Belebung des Baumarktes möglich macht, lahmgelegt wird, so ergibt sich, wie verantwortungsvoll die Stellung des Bergarbeiters in der gegenwärtigen Zeit ist.

Dazu die Sorge um die künftige landwirtschaftliche Produktion, wenn es uns nicht gelingt, die Düngemittel herbeizuschaffen, die die Landwirtschaft so lange entbehrt hat. Wir konnten während des Krieges der Landwirtschaft die tröstliche Zusage geben, daß unsere künstliche Stickstofferzeugung so große Fortschritte gemacht hat, daß wir die Einfuhr entbehren können und aus der eigenen Produktion den Bedarf decken werden. Durch diese Berechnung macht uns die Kohlenversorgung einen Strich. Große Stickstoffwerke sind nicht im vollen Umfange in Betrieb zu halten wegen des Kohlenmanmangels; ein großes Werk ist vom Feinde besetzt, so daß wir jetzt vor der recht trüben Aussicht stehen, Stickstoffdüngemittel für das nächste Jahr in nicht größerem Umfange zur Verfügung zu haben als während des Krieges, wenn es überhaupt möglich ist, noch diese Bestände herbeizubringen. Damit steht die landwirtschaftliche Produktion vor den gleichen Schwierigkeiten wie während des Krieges und jede Störung in der Kohlenzufuhr verschlimmert die Situation.

Kohle ist aber auch das wichtigste Produkt und nahezu das einzige, was wir unmittelbar zur Ausfuhr bereitstellen können. Wird uns diese Möglichkeit unterbunden, dann muß unsere Zahlungsbilanz zum Ausland sich weiter ungünstig gestalten. Schon jetzt ist unsere Valuta so weit gesunken, daß unsere Mark noch nicht den halben Wert aufweist wie zu normalen Zeiten. Das bedeutet, daß wir alle Lebensmittel vom Ausland schon wegen der Entwertung unseres Zahlungsmittels um 100 Prozent höher bezahlen müssen. Aendern wir diesen Zustand nicht durch eine vermehrte Ausfuhr, ein Mittel, das uns zunächst helfen kann, dann erhalten wir Preise für unsere Lebensmittel, die weit über das hinausgehen, was wir gegenwärtig zahlen müssen.

Es ergibt sich daraus, daß jede Einstellung der Arbeit, jede willkürlich herbeigeführte Minderleistung in der Förderung eine Schädigung am Gesamtwohl der deutschen Bevölkerung bedeutet. Von den Bergarbeitern kann die Tragweite ihres Verhaltens nicht vollständig ermessen worden sein, denn unter den jetzigen Umständen ist der Streik ein Verbrechen am deutschen Volk.

Die Gewerkschaften waren sich klar darüber, daß in der Uebergangszeit Erschütterungen dieser Art die Industrie nicht ertragen kann; deshalb ist man zu Tariffestsetzungen übergegangen, im Streitfalle sollen die im Hilfsdienstgesetz vorgesehenen Schlichtungsstellen angerufen werden. Es ist im hohem Maße bedauerlich, daß die Einrichtung der Schlichtungsstelle fast vollständig beiseite geschoben ist. Bei einigen Streiks ist von ausständigen Arbeitern die Drohung laut geworden, Sabotage zu verüben, das heißt, Betriebseinrichtungen zu zerstören, um das Unternehmen in Gefahr zu bringen. Die Gewerkschaften haben jederzeit diese Art des Kampfes mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Die Sabotage gehört zu den anarchistischen Kampfesmitteln, nie aber zu den Kampfesmitteln organisierter Arbeiter. Es sind auch nicht die Mitglieder der Gewerkschaften, die solche Anforderungen stellen. Gegenwärtig führen leider nicht selten Leute das Wort, die die Gewerkschaften zu allen Zeiten auf das heftigste bekämpft haben, die sich fernhielten von jeder Beitragszahlung, die aus egoistischen Motiven wohl die Vorteile, die die Gewerkschaften boten, bei Erkämpfung hoher Löhne mit benutzen, aber zur Hilfeleistung nie bereit waren. Diese Leute kommen heute in großer Zahl zu den Gewerkschaften; aber ihr Empfinden für die Revolution erschöpft sich in der Aufstellung von Forderungen, die ohne jedes Verständnis für das Wirtschaftsleben geltend gemacht werden. Leider hat diese Masse der Unklaren und die Situation rücksichtslos Ausnutzenden heute einen gewissen Einfluß.

Die Sozialdemokratie und auch die Gewerkschaften sind sich nie im unklaren darüber gewesen, daß der Aufbau unseres Wirtschaftslebens viel Arbeit kostet, daß zu keiner Zeit die Pflicht zur Arbeit höher steht als gegenwärtig. Wie wollen wir unser junges Staatsleben zu Kräften kommen lassen, wenn wir ihm das Lebenselement, die Arbeit, nehmen. Wie töricht sollte es doch jedem erscheinen, wenn wir in einer Zeit, wo wir unsere Eisenbahnen so dringend notwendig für Transporte der Truppen gebrauchen, für die Lebensmittelversicherung und für die Heranschaffung von Rohmaterialien, zur Einstellung der Arbeit gegriffen wird und die Aufrechterhaltung dieses wichtigen Verkehrsmittels erschwert wurde. Ganz abgesehen von diesen Konsequenzen, die jeder verständige Arbeiter sich vorhalten muß, steht aber auch heute für ihn die Sache anders: er soll doch seine Gegnerschaft gegen den Kapitalismus und die rechtlosen Zustände des alten Regimes nicht fortsetzen in der gleichen Kampfesweise wo er jetzt als Staatsbürger interessiert daran ist, daß der Aufbau des neuen Staates, der dem Gesamtwohl dienen will, nicht gestört wird.

Ueber den Zusammenhang, den der Lohn für die Preisbildung der Produkte auf dem Markt für die Konsumfähigkeit der großen Masse spielt, besteht eine erschreckende Unklarheit. Man hört nicht selten, die Industrie könne erheblich höhere Löhne zahlen, da sie ja während der Kriegszeit enorme Verdienste gemacht habe. Das ist richtig, aber über eine gewisse Grenze hinaus schlägt diese Formel in das Gegenteil um. Die Millionen, die die Kriegsindustrie eingeheimst hat, brauchen wir zur Abtragung unserer Kriegsschulden, und für den Zugriff des Reichsschatzamtes wollen wir nicht die Möglichkeit rauben. Bedenken wir auch, daß wir zu Preiserhöhungen für alle Produkte kommen, anstatt nunmehr an einen regelrechten Abbau zu denken. Es ist ausgeschlossen, daß der Unternehmer produziert ohne Gewinn, besonders der nicht, der große Kapitalien angesammelt hat. Uns aber ist damit gedient, daß die Produktion angeregt wird, was wieder nicht geschehen kann, wenn die Preislage für alle Produkte so hoch ist, daß der Konsum eingeschränkt wird. In diesem Zirkel der Interessen als Konsument und Produzent bewegt sich der Arbeiter.

So kann die Neugestaltung unseres Wirtschaftslebens nicht weitergeführt werden. Es ist anzunehmen, daß mit der Zeit eine Klärung und Beruhigung eintritt, aber es ist hohe Zeit, daß wir zur Einkehr kommen. Der Sozialismus hat in seinen Zukunftsplänen nie darüber einen Zweifel gelassen, daß eine unmittelbare plötzliche Hinüberleitung aus der kapitalistischen Wirtschaft in die sozialistische unmöglich ist. Noch weniger ist das zu erreichen in einer Periode der wirtschaftlichen Zerrüttung nach einem Kriege. Eine gerechte Abmessung dessen, was die Gesellschaft an Gebrauchsgütern erzeugen kann, die Hebung der Intensivität der Arbeit, das kann erst nach einer Periode längerer Entwicklung zur Geltung kommen. Dann werden wir zum gerechten, das heißt dem vollen Anteil der Arbeit am Produktionsprozeß gelangen. Halten wir aber in der Uebergangszeit Maß und Ziel und berücksichtigen wir, daß zum Sozialismus, wenn er verwirklicht werden soll, auch ein Stück Idealismus von hohem Werte notwendig ist, den zu betätigen die Aufgabe aller derjenigen ist, die am Wohlergehen des neuen Volksstaates interessiert sind und seine gesunde Entwicklung herbeiwünschen.

Deutsches Reich.

Wenigstens das erspart!

Im „Berliner Tageblatt" schreibt Theodor Wolff mit Bezug auf die Tatsache, daß die monatlichen Kriegskosten Deutschlands **5300 Millionen Mark** betragen haben: **Fünf Milliarden 800 Millionen Mark** sind monatlich verknallt worden. Der berühmte, dem Lande verbleibende Gewinn war doch zum großen Teil nur ein Scheingewinn, da er mit der großen Teuerung und mit der Entwertung des Geldes zusammentraf. Wenn es nach den Wünschen der Kriegspatrioten gegangen wäre, dann wäre **ohne die geringste Aussicht auf ein besseres Ergebnis** es so weit gekommen, daß **noch einige hunderttausend Menschen hätten verbluten müssen.** Sie hätten die **Verschleuderung der Milliarden** bis ins endlose fortgesetzt. Wer zur Aufrichtung der Seele jetzt einen Trost braucht, möge ihn finden in dem Gedanken, daß uns **das wenigstens erspart** geblieben ist.

Keine Munitionsherstellung mehr.

Es ist aufgefallen, daß in manchen Gegenden Deutschlands noch immer Munition hergestellt wir. Wie wir erfahren, wird mit dem 31. Dezember die gesamte Munitionsherstellung aufhören. Das Demobilisationsamt hat die Einstellung der Fabrikation bereits verfügt und die Fabrikation bis zum 31. Dezember nur noch in einigen Bezirken zugelassen, wo die plötzliche Einstellung katastrophale Folgen hätte haben können.

Wahl-Vorbereitungen.

Die Festsetzung des Termins zur Wahl der verfassunggebenden Nationalversammlung auf den 19. Januar hat die Regierung veranlaßt, bei den Wahlvorbereitungen einige Aenderungen eintreten zu lassen. So werden die Wählerlisten bereits am 30 Dezember aufgelegt. Einsprüche müssen innerhalb einer Woche angebracht werden. Die Wahlvorschläge sollen bis zum 4. Januar beim Wahlkommissar eingereicht werden.

Allerhand Zeitgenossen.

Von Lorenz Kjerbüll-Petersen (Werner Freimund).

1. Professor Ueberzwerch.

(Motto: Wen's juckt, der kratze sich!)

Meine Bekanntschaft mit Professor Ueberzwerch ist schon recht alten Datums. Sie stammt aus meiner Gymnasiastenzeit, aus jener Zeit, in der man bekanntlich die Weisheit und Bildung in Gestalt von fremdsprachigen Vokabeln, mathematischen Formeln und Geschichtszahlen löffelweise zu sich nimmt, um sie je nach dem psychischen Verdauungsvermögen in geistige Energie umzusetzen, was selten vorkommt, oder aber unverdaut wieder von sich zu geben, was die Regel ist.

Damals also lernte ich Professor Ueberzwerch kennen. Er war eine der ergiebigsten Ammen der Weisheit, an deren Brüsten wir 32 Quartaner mit mehr oder weniger Inbrunst hingen. — Dieser letzte Satz ist natürlich symbolisch zu verstehen; ich bin durchaus nicht irgendwie pervers.

Was das Aeußere Prof. Ueberzwerchs betrifft, so hat es sich in den seitdem verflossenen 20 Jahren nur ganz unwesentlich verändert. Seine beiden kleinen Schweinsäugelein blinken hinter der goldenen Brille gar hell und angriffslustig in die große Welt hinein. Seine Adlernase mit den erregt bebenden Flügeln und der geröteten Spitze ragt immer noch neugierig und verwegen zugleich in den Dunst des Erderlebens hinein und saugt mit einem gewissen wollüstigen Schnuppern jedes noch so zweifelhafte Lüftchen auf. Seine Figur hat etwas entschieden Windhundähnliches: lange Beine, schmale Brust! Das Haar flachsblond nach Germanenart, die Augen wasserblau, das Gesicht voller Sommersprossen. In Zuständen innerer Erregung — und Prof. Ueberzwerch ist stets innerlich erregt — zeigen sich auf der Gesichtshaut, dort wo bei anderen Menschen die Backen sitzen, zwei hektische rote Flecke, deren Farbe je nach dem Grade der Erregung bis zum Violett hin variiert.

Das Wunderbarste an Prof. Ueberzwerch aber ist sein Organ. Jede, aber auch jede Gefühlsnüance vermag er zum Ausdruck zu bringen. Er kann trompeten wie ein Elefant und zwitschern wie ein Kanarienvogel; er kann blöken wie ein Schaf; quietschen wie ein verendendes Schwein, schreien wie ein Esel und schnurren wie ein wohl temperierter Kater. Besonders interessant ist es, wenn er einmal plötzlich aus einem Gefühlsextrem ins andere fällt. Da kommt seine Stimme aus dem Purzelbaumschlagen gar nicht heraus; es ist ein Konzert, wie vor der Tierfütterung bei Hagenbeck. — Kurz, ich denke, der geneigte Leser hat bereits festgestellt, daß wir es im Falle Prof. Ueberzwerch mit einem Idealisten von ausgesprochenster Prägung zu tun haben. — — —

Von Prof. Ueberzwerchs Tätigkeit in Friedenszeiten will ich nicht viel berichten. Er tat seine Pflicht wie jeder gewissenhafte Beamte, ja er tat sogar mehr, und das unterscheidet ihn von einem gewissenhaften Beamten. Er ließ uns die lateinischen Vokabeln hübsch der Reihe nach von vorn nach hinten und wiederum von hinten nach vorn auswendig lernen, nur damit auch kein Jota den ihm gebührenden Platz in unserem Gedächtnis versäume. Und für die schwierigen grammatischen Regeln hatte er Verse gefunden, Verse mit Schlußreimen, die uns eingingen wie dem Säugling die Muttermilch.

Ein Festtag für uns hoffnungsvolle Jünglinge war stets der 28. Januar. In diesem Tage brachte nämlich unser Professor Ueberzwerch stets einen ausgewachsenen Affen mit ins Schullokal. Er vertrat den Standpunkt, daß an Kaisers Geburtstag jeder gute Deutsche die moralische Verpflichtung habe, sich — Verzeihung! — zu besaufen und Hurra zu schreien, bis man für die nächsten 8 Tage hoffnungslos heiser sei.

Ich vertrug mich übrigens während meiner Schülerzeit sehr gut mit Prof. Ueberzwerch. Das änderte sich erst später während meiner Studienjahre. Als ich mich nämlich dem Sozialismus zuwandte, war es mit der Freundschaft aus und vorbei. Seit der Zeit beachtete er mich nicht mehr. Wenn er mich kommen sah, stellte er sich vor irgend ein Schaufenster, was er sonst niemals zu tun pflegte; denn bekanntlich kümmern sich Idealisten nicht um Kleinigkeiten, spuckte dreimal kurz und energisch aus, und ich konnte im Spiegelglas beobachten, daß seine Nasenflügeln ununterbrochen bebten, wie ein Maikäfer, wenn er Luft pumpt.

Bei Kriegsausbruch mußte ich einrücken. Seitdem sah ich Prof. Ueberzwerch nur noch, wenn mich ein Glückszufall als Urlauber für einige Tage nach meiner Heimat führte. Ich hörte er habe sich kriegsfreiwillig gemeldet, habe jedoch als er angenommen wurde, einen Nervenschock erlitten; er war eben Neurotiker, und ich glaube, daß er den Nervenschock vor Freude über die offizielle Anerkennung seines Manesweths erlitten hat. Jedenfalls aber war es auf diese Weise mit dem körperlichen Heldentum vorbei, und so verlegte sich denn Prof. Ueberzwerch auf ein anderes, ihm entschieden angemessenres Gebiet, auf das Gebiet des seelischen Heldentums, das er als Spezialist bearbeite. Er wurde der Prophet des Durchhaltens. Seine Worte waren wie ein Trommelfeuer; sein Eifer kannte keine Grenzen. So wurde er ein Held auf dem Schlachtfelde der Ideen. Von ihm durfte wahrlich mit vollem Recht das Dichterwort gesagt werden: Er kämpfte mit Begriffen und focht mit dem Verstand.

Bald war keine Versammlung, keine noch so harmlose Dreimännerzusammenkunft mehr vor ihm sicher. Den Ludendorff der Heimatfront nannten ihn seine Freunde, und seine Feinde lächelten malitiös dazu. Ueberall mußte er dabei sein, mußte aufklären, bilden und für die diversen Kriegsanleihen werben, obgleich er eigentlich im Grunde von nichts etwas verstand. —

Da kam über Nacht die Revolution. Gerade 8 Tage, nachdem Prof. Ueberzwerch für seine hervorragenden Leistungen das Verdienstkreuz erhalten hatte. —

(Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bachverein Karlsruhe. In dem am heutigen Samstag abend 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe stattfindenden Konzert läßt der Bachverein wiederum die beiden Meister zu uns reden, die, oberflächlich betrachtet, starke Gegensätze zu bedeuten scheinen, in der Tat aber nahe zusammen gehören, ja sich gegenseitig ergänzen, Bach und Mozart. Gemeinsam ist beiden das tiefe religiöse Empfinden, gemeinsam die höchste Meisterschaft der Kunst. Aber während der Aeltere sich mit mystischer Inbrunst seinem Gott hingibt, verschließt Mozart als Dichter Dra-

Zweite Landeskonferenz der Arbeiter-, Bauern-, Volks- und Soldatenräte Badens.

* Durlach, 27. Dezember.

Im Turnsaale der hiesigen Hindenburgschule traten heute vormittag 9 Uhr die Delegierten der badischen Arbeiter-, Bauern-, Volks- und Soldatenräte zur zweiten Landeskonferenz zusammen; die erste Konferenz fand bekanntlich am 20. und 21. November in Mannheim statt. Ursprünglich war Karlsruhe als Tagungsort vorgesehen, es mußte aber die Konferenz hierher verlegt werden, da Soldaten wie bekannt das neutrale Gebiet nicht betreten dürfen. Die Konferenz ist aus allen Teilen des Landes von Soldaten wie Arbeitern sehr gut besucht. Anwesend sind 230 Delegierte. Als Tagesordnung sind folgende Punkte vorgesehen:

1. Bericht des Elferausschusses über seine Tätigkeit. Referent: A. Remmele.
2. Bericht des Landesausschusses der Soldatenräte. Referent: L. Gehry.
3. Bericht von der Delegiertenkonferenz in Berlin.
4. Diskussion über die Berichte und Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge und Resolutionen.

Zu dieser Tagesordnung werden vom Volksrat Freiburg und vom Soldatenrat Breisach noch zwei weitere Punkte vorgeschlagen. Der Volksrat Freiburg beantragt, auf die Tagesordnung zu setzen:

Beratung eines Verfassungsentwurfs für Baden. Referenten: Dr. Prößler und Dr. Kraus.

Der Soldatenrat Breisach beantragt als weiteren Punkt zu beraten:

Staatlich beaufsichtigte und organisierte Wirtschaftsverbände. Referent: Ingenieur Velten (Breisach).

Namens der Landeszentrale eröffnete und begrüßte Gen. A. Remmele die Versammlung. Gen. Justizminister Marum begrüßt die Tagung namens der provisorischen badischen Regierung. Die Regierung, so führt Gen. Marum aus, erkenne die A.- u. S.-Räte als die Träger der Revolution an, sie habe mit dem von der letzten Konferenz eingesetzten Dreimännerkollegium im besten Einvernehmen gearbeitet. Die Regierung müsse die Legislative und Exekutive in Händen haben, während die Kontrolle durch die Vertrauensleute der A.- u. S.-Räte auszuüben sei.

Gen. Stein (Durlach) übermittelt die Grüße des Durlacher A.- u. S.-Rats; hoffentlich, so bemerkte er weiter, trügen die Beratungen auch dazu bei, die Vorurteile, die noch im Volke bestehen, zu beseitigen.

Es wird nun in die Tagesordnung eingetreten. Zu Leitern der Verhandlungen werden Gen. A. Remmele und Gen. Gehry gewählt, zum Schriftführer Gen. Kluge.

Das erste Referat hält Gen. A. Remmele über

Die Tätigkeit des Elferausschusses.

Redner gibt zunächst einen eingehenden Ueberblick über die Arbeitsteilung zwischen den Landeszentralen der Arbeiterräte und der Soldatenräte, und über die Richtlinien, nach denen die verschiedenen Stellen arbeiten. Es ist nun eine Verständigung zwischen den Zentralen erzielt, es wird im besten Einvernehmen gearbeitet.

Einer Regelung bedarf die Frage der Kostendeckung der Soldatenräte. Für die Soldatenräte müssen die Bürgermeisterämter die Kosten vorschußlich tragen, die sie dann mit der Regierung verrechnen. Die Kosten der Volkswehr tragen die Reichsregierung, die badische Volksregierung und die Gemeinden, je nachdem, welchen Zwecken die Wehren vornehmlich dienen. Landeszentralen wie Volksregierung sind aber der Auffassung, daß die Geschäfts- wie Kassengebahrung, wie überhaupt die ganze Tätigkeit der Räte und der Regierung der Nationalversammlung verantwortlich sind.

Was das Verhältnis zu den staatlichen Behörden betrifft, so ist im Lande nicht immer das nötige Verständnis bei den Bezirksamtmännern zu finden. Die Herren sind oft zugeknöpft bis zum Halse hinauf. Es gab hier eine Reihe Schwierigkeiten zu überwinden. Es wurde nun mit der Regierung vereinbart, daß die Bezirksräte je einen weiteren Vertrauensmann, der von den A.- u. S.-Räten vorgeschlagen wird, zuzuziehen haben. Ebenso haben die Gemeindeverwaltungen solche Vertrauensleute als vollbefugte Mitglieder der Gemeinderäte zuzuziehen.

Eine wichtige Aufgabe der A.- u. S.-Räte ist die Kontrolle der Lebensmittelversorgung, der Kampf gegen den Wucher und den Schleichhandel. Auch hier soll nun eine Regelung geschaffen werden, die Beauftragten der A.- u. S.-Räte sollten polizeiliche Befugnisse erhalten. Beschlagnahmte Güter sind den kommunalen oder staatlichen Behörden zuzuführen.

Eine Streitfrage entstan in verschiedenen Orten über die Art der Zusammensetzung der Arbeiterräte; es kamen Beschwerden darüber, die Arbeiterräte seien einseitig zusammengesetzt. Die Landeszentrale ist der Auffassung, daß die Arbeiter und Soldaten, die die Revolution gemacht haben, den maßgebenden Einfluß behalten, sie müssen das Heft in der Hand behalten, müssen den Block in den Räten bilden. Damit sollen aber nicht solche, die mitarbeiten wollen, zurückgewiesen werden. In den Städten bleibt der Vollzugsausschuß homogen, daneben finden die Plenarversammlungen statt, in denen Vertreter aller Stände und Berufe teilnehmen können. Vorsicht ist am Platze, aber allzu große Aengstlichkeit ist auch unangebracht.

Die Volkswehr wurde ursprünglich bei der Demobilisierung geschaffen, sie sollte dem Schutze vor Plünderungen dienen. In den neutralen Gebieten ist allerdings die Zahl eine zu hohe geworden, es mußte an den Abbau gegangen werden und es wurden in einer Konferenz bereits dahingehende Abmachungen getroffen. Es ist aber weder der vorläufigen Regierung noch der Landeszentrale je in den Sinn gekommen, die Volkswehr etwa abzubauen, weil man gegenrevolutionäre Absichten habe; solche Ansicht ist sinnlos. Redner weist im weiteren scharf die Angriffe der bürgerlichen Presse, namentlich der Zentrumspresse, auf die A.- u. S.-Räte zurück. Bei Licht besehen, stehen hinter diesen Verleumdungen Absichten, die heute noch das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen haben. Die Revolution wurde nicht gemacht, weil wir einigen Leute gute Posten verschaffen wollten, sondern weil wir dem ganzen Volke eine bessere Zukunft bringen wollten.

Man hat wiederholt aus den eigenen Reihen den Vorwurf gebracht, wir in Baden hätten die Revolution anders gemacht als in Preußen oder Sachsen. Man muß aber doch bedenken, daß bei uns in Baden ganz andere Verhältnisse vorhanden sind als im Norden; es sei nur an das Wahlrecht, an die Selbstverwaltung der Gemeinden erinnert; auch das Verfassungsleben ist ein ganz anderes. Wenn einmal geprüft werden wird, wo die Arbeiter besser gefahren sind, im Norden oder bei uns, dann werden wir im Süden die Rechnung nicht zu scheuen brauchen. (Sehr richtig!) Die Landeszentrale hat mit den Regierungsstellen und den Behörden und Gemeindeverwaltungen in gutem Einvernehmen gearbeitet. (Beifall.)

Ueber

die Tätigkeit des Landesausschusses der Soldatenräte

berichtet Gen. Gehry. Auch die Soldatenräte haben eine Zentrale in Karlsruhe, jetzt in Durlach, geschaffen. Es sind Richtlinien ausgearbeitet und beschlossen über den Verkehr des Landesausschusses mit dem Generalkommando. Es soll nun noch ein Vertreter des Landesausschusses der Sozialdemokratie in das Dreimännerkollegium delegiert werden, um an der Kontrolle der Regierung teilzunehmen. Die Unklarheiten, die bisher bestanden, sind beseitigt, ein weiteres gutes Zusammenarbeiten sowohl mit den militärischen Stellen wie auch mit den Regierungsstellen ist zu hoffen. (Beifall.)

In der

Aussprache

über beide Referate wurde an der Tätigkeit der Zentralstellen kaum irgendwelche Kritik geübt. Scharfe Kritik fand jedoch das Verhalten der bürgerlichen Presse, namentlich der Zentrumspresse, sowie das Verhalten verschiedener Behörden, Bezirksämter und Gemeindeverwaltungen. Namentlich die Vertreter des Oberlandes brachten eine große Zahl Beschwerden vor.

Dr. Kraus-Freiburg weist darauf hin, daß die Arbeiter und Soldaten als Träger der Revolution die Verantwortung nur tragen können, wenn nicht von einem Teil der Presse die Autorität der Revolutionsträger durch unwahre Behauptungen untergraben wird. Wir achten die Preßfreiheit, sie soll aber keine Lügenfreiheit werden; in Freiburg war ein schroffes Vorgehen nötig. Der Volksrat Freiburg stellt den Antrag, die Konferenz wolle beschließen, daß die Zeitungen bei unwahren Behauptungen gezwungen werden können, auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eine Berichtigung aufzunehmen. Weiter wird vom selben Volksrat beantragt, zu beschließen, daß alle Zeitungen wöchentlich 1—2 Spalten zu aufklärenden Artikeln über die A.- und S.-Räte zur Verfügung zu stellen haben.

Erb-Karlsruhe anerkennt die Arbeit, die die Landeszentrale geleistet. Amtsvorstände, die Schwierigkeiten machen, gehören beseitigt. Der Volksrat Karlsruhe läßt Vertreter aller Stände und Berufe zu, sie müssen jedoch erklären, nicht gegen die Revolution zu arbeiten. Der engere Ausschuß besteht jedoch aus Leuten, die längere Zeit politisch und gewerkschaftlich tätig sind. Redner begründet einen Antrag, in dem verlangt wird, daß die Regierung Mittel zur Aufklärung des Volkes zur Verfügung stellt. Der Militarismus hat Millionen für seine „Volksaufklärung" hinausgeworfen, da kann es die Regierung verantworten, Gelder für wirkliche Volksaufklärung und Volksbildung auszugeben.

Velten-Breisach und Blome-Waldkirch kennzeichnen ebenfalls die Kampfmethoden der Zentrumspresse. Letzterer meint weiter, man hätte in Baden eine rein sozialistische Regierung einsetzen sollen, zum mindesten aber hätte das wichtige Ministerium des Innern in sozialistische Hände gelegt werden sollen. — Gleichfalls scharf kritisiert Schormann-Konstanz das Verhalten der dortigen Zentrumspresse.

Schneider-Radolfzell weist darauf hin, daß, während man in Berlin einen Grenzschutz Ost und einen Grenzschutz West schaffe, man an einen Grenzschutz Süd nicht denke. Hier aber drohe eine ebenso große Gefahr. Die Schieber und Kriegsgewinnler könnten Millionen über Millionen über die Grenze schaffen. Die Vorschläge die die Soldatenräte von der Grenze gemacht hätten, hätten leider weder bei der Regierung noch bei dem Generalkommando Unterstützung gefunden.

Hermann Remmele-Mannheim wendet sich gegen das Loblied, das der badischen Revolution gesungen worden sei; die Revolution sei keine badische, sondern eine soziale und Weltrevolution. Bereits aber treten die alten bürokratischen Einrichtungen wieder in Erscheinung, langsam tauchen die alten Gewalten wieder auf. Der Militarismus, den wir beseitigt glaubten, besteht heute noch; das sah man bei der Besetzung der neutralen Zone, da hat einfach die Oberste Heeresleitung bestimmt, wieviele Truppen an die einzelnen Plätze kommen. Es muß aufgeräumt werden mit diesen Nebenregierungen; das Volk muß ein Mitbestimmungsrecht haben.

Engler-Freiburg führt aus, das meiste böse Blut habe der Erlaß der Regierung gemacht, in dem es hieß, es sei bedenklich, wenn Vertreter der Arbeiterräte an den Gemeinderatssitzungen teilnähmen. Von einer Gegenrevolution in Baden kann man aber nicht sprechen, es sind nur ganz kleine Kreise, die nochmals auf eine Monarchie hoffen. Weit größere Gefahren drohen der Revolution von der wirtschaftlichen Seite. Wir müssen dahin kommen, daß der Schleichhandel restlos unterbunden wird; es muß eine Erfassung aller Lebensmittel durchgeführt werden, nur dann kommen wir über die Schwierigkeiten hinweg. Das Treiben der Zentrumspresse brauche man nicht zu tragisch zu nehmen, gelogen hat diese Presse schon von jeher. Aber die Herren sollten doch bedenken, daß sie sich selbst mit ihrem Treiben den Boden untergraben, auf dem sie stehen.

Minister Dr. Haas: Von der neuen Regierung hat jeder einzelne sein Amt übernommen im Gefühl der furchtbaren Verantwortung, die auf ihm lastet. Was den Erlaß betr. Eintritt von Arbeitervertretern in die Gemeinde- und Bezirksräte betrifft, so wolle die Regierung, daß diese Vertreter genau so gesetzmäßige Mitglieder der betr. Körperschaften sein sollen, wie die alten, bisherigen Mitglieder. Wir wollen die Gesetze ändern, soweit sie schlecht sind, aber ohne Gesetz kann kein Staat bestehen. Die Ausgaben, die notwendig sind, müssen bewilligt werden, die Regierung verlangt aber Rechnungslegung über diese Ausgaben. Als die Truppen wieder im neutralen Gebiet erschienen, ohne daß die Regierung etwas wußte, hat sich diese sofort an den Rat der Volksbeauftragten gewandt, sowie an die Waffenstillstandskommission. In Baden sind nun diese Truppen dem Ministerpräsidenten unterstellt. Vor allen Dingen müssen wir dafür sorgen, daß das badische Land nicht vom Feinde besetzt wird, denn das ist die größte Gefahr, die dem Lande drohen würde.

Es tritt nun eine Mittagspause ein, die Versammlung vertagt sich bis nachmittags 2 Uhr. (Schluß folgt.)

---

matiker sein Auge vor den vielgestaltigen Erscheinungen dieser Welt nicht; bei Bach alles inneres Erlebnis, bei Mozart alles Vision, scharf umrissene Gestaltung, Aktivität.

Die Kantate „Sehet wir gehen hinauf" gehört zu den innerlichsten von Bachs Solokantaten. Sie atmet Passionsstimmung. Jesus ist im Begriff seinen letzten Weg nach Jerusalem anzutreten und kündet dies in den Eingangsworten voll Erhabenheit an. Die Seele, Altsolo, betrachtet dieses notwendige Opfer in einem herrlich deklamierten Rezitativ und in einer Arie, in welche der Passionschoral „Ich will hier bei dir stehen" bedeutungsvoll hineinklingt. Weltanschauung und Sehnsucht nach Ruhe in Gott ist die Stimmung der Baßarie mit Oboesolo, eines der ergreifendsten Stücke, die Bach geschrieben.

In seiner Totenmesse hat Mozart, wie auch in der gleichzeitig entstandenen Zauberflöte, seine tiefsten Gedanken über das Ewige in Bildern von ergreifender Schönheit und gewaltiger Kühnheit zum Ausdruck gebracht und zugleich die Summe der musikalischen Kunst bis auf seine Zeit gezogen. Er hat in diesem Werke seine melodische Kraft mit der Plastik der Händelschen und der tiefsinnigen Polyphonie der Bachschen Kunst zu einem Neuen verbunden. Der Tod hinderte bekanntlich den Meister, sein Werk ganz zu vollenden; die letzten Teile machte sein Schüler Süßmaier aufführungsreif. Süßmaiers Anteil ist aber, wie die neueste Forschung nachgewiesen (siehe den hochinteressanten Aufsatz Robert Handke's „Zur Lösung der Benediktus-Frage in Mozarts Requiem" in der „Zeitschrift für Musikwissenschaft" 1918 Heft 2) bedeutend geringer als man bisher glauben mußte.

Das Konzert ist auf einen tiefernsten Ton gestimmt, wie er unserer gegenwärtigen Gemütsverfassung entspricht. Die nächste Darbietung des Vereins will mit dem ewig frischen Werke Haydn's „Die Schöpfung" zu neuer Lebensfreude und zum Vertrauen auf eine bessere Zukunft erheben. M.

Aus der Partei.

7. Reichstagswahlkreis. Am Neujahrstag, vormittags 10 Uhr, findet in der Brauerei Mundinger in Offenburg eine wichtige Konferenz statt. (Siehe Inserat.)

Die Nationalwahlen in Baden.

Die Kandidatenliste

unserer Partei des 3. Wahlkreises für die badischen Nationalwahlen ist abgeschlossen und der Behörde eingereicht worden. Trotz der Kürze der Zeit war es möglich, daß bei der Aufstellung der Liste weite Kreise der Parteigenossenschaft mitwirken konnten. Nach dem Beschluß der konstituierenden Parteiversammlung des Kreises arbeitete der engere Ausschuß zunächst einen Entwurf aus, der durch die Bezirksausschüsse den Parteimitgliedschaften zur Beratung und Aeußerung etwaiger Abänderungsvorschläge zu unterbreiten war. Nach Entgegennahme derselben durch den engeren Ausschuß beriet die Vertreterversammlung des Kreises endgültig über die Aufstellung unter Berücksichtigung der geäußerten Wünsche. Selbstverständlich mußte bei der Auswahl und der Reihenfolge der Kandidaten nach bestimmten Grundsätzen verfahren werden. Zuerst waren die bisher im Kreis gewählten und ansäßigen früheren Landtagsabgeordneten und außerdem ein Mitglied der vorläufigen Regierung zu berücksichtigen. Bei den weiteren Kandidaten mußte natürlich auch die Fähigkeit für die Ausübung eines parlamentarischen Amtes und die Zuverlässigkeit als Parteiangehöriger vorausgesetzt werden. Außerdem war es notwendig, daß man nach Möglichkeit die verschiedenen Berufsgruppen berücksichtigte und überdies Bezirkswünschen Rechnung trug.

Der Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Partei für den 3. Wahlkreis lautet: 1. Dietz Dr. Eduard, Rechtsanwalt und Stadtrat, Karlsruhe. 2. Stockinger Friedrich, z. Z. Minister des Kultus und Unterrichts, Pforzheim. 3. Fischer Kunigunde, Buchdruckers-Ehefrau, Karlsruhe. 4. Weber Friedrich, Kaufmann und Gemeinderat, Durlach. 5. Marum Ludwig, z. Zt. Justizminister, Karlsruhe. 6. Kurz Heinrich, Landwirt und Gemeinderat, Grötzingen. 7. Rückert Leopold, z. Zt. Verkehrsminister, Karlsruhe. 8. Hamann Bruno, Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes und Stadtrat, Pforzheim. 9. Horter Richard Bezirksleiter des Bauarbeiterverbandes, Karlsruhe. 10. Müller Paul, Schreinermeister und Stadtrat, Baden-Lichtental. 11. Geck Eugen, Zeitungsverleger und Stadtrat, Karlsruhe. 12. Krischbach Hubert, Schneider und Stadtverordneter, Bruchsal. 13. Mellert Dionis, Mechaniker Rastatt. 14. Schwall August, Bürovorstand und Stadtverordneter, Karlsruhe. 15. Stöhrer Josef, Maler, Ettlingen. 16. König Max, Gemeinderechner und Gemeinderat, Knielingen. 17. Thomas Hans, Hochbauwerkmeister Karlsruhe. 18. Schübelin Friedrich, Redakteur und Stadtrat, Pforzheim. 19. Meerapfel Philipp, Kaufmann, Untergrombach. 20. Munding Josef, Schlosser, Bretten. 21. Prull Hans, Arbeitersekretär, Karlsruhe. 22. Hug Luise, Hausmeisters-Ehefrau, Pforzheim. 23. Deck Alois, Maurer und Gemeinderat, Mörsch. 24. Stößer Michael, Schlosser, Gaggenau. 25. Heck Wilhelm, Bierbrauer, Durmersheim. 26. Böhringer Karl, Büroassistent, Karlsruhe. 27. Schäfer Johann, Werkführer und Gemeinderat, Muggensturm. 28. Benz August, Bürgermeister, Ispringen. 29. Stoll Johann, Mechaniker, Philippsburg. 30. Haug Fritz, Zimmermann, Bühl. 31. Neuchel Karl, Glasmacher, Achern. 32. Müller Ernst Friedrich, Gastwirt, Pforzheim. 33. Goegg Anna, Privatlehrerin, Renchen.

---

e. **Mörsch**, 28. Dez. Am morgigen Sonntag mittags 1 Uhr findet im „Löwen" für die Mitglieder und Volksfreundleser eine Versammlung statt. Wegen Erledigung wichtiger Fragen zu den Nationalwahlen ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

n. **Gaggenau**, 28. Dez. Sonntag nachmittag 3 Uhr findet im Saale des Gasthauses zum „Hecht" eine öffentliche Frauenversammlung statt, in der Gen. Hurschig-Karlsruhe sprechen wird. Die wahlberechtigten Frauen und Mädchen unseres Ortes sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

r. **Ettlingen**, 28. Dez. Oeffentliche Frauenversammlung. Am Montag, 30. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der „Krone" (Nebenzimmer) eine öffentliche Frauenversammlung statt. Frauen und Mädchen von Ettlingen, erscheint zahlreich und bringt auch eure Bekannten mit.

g. **Teutsch-Neureut.** Sonntag, 29. Dez., nachmittags 3 Uhr, findet in der Restauration zur „Krone" eine Besprechung über Wahlarbeit statt. Sämtliche Parteimitglieder und Volksfreundleser werden gebeten, zu erscheinen.

k. **Knielingen**, 28. Dez. Nächsten Sonntag, 29. Dez., nachmittags ½3 Uhr, findet im Saale der „Krone" hier eine Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. In dieser Versammlung werden neue Mitglieder aufgenommen.

Unehrliche Kampfesweise.

g. Der Demokrat Muser hat in den letzten Tagen im Hanauer-Land in einigen Versammlungen für die demokratische Partei Badens gesprochen. In diesen Versammlungen stellte er u. a. auch die Behauptung auf, daß die Sozialdemokratie die Verstaatlichung des ganzen bäuerlichen Grundbesitzes, also auch der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe fordere! Die Form, in der Herr Muser diese Behauptung kleidete, mußte bei den politisch nicht aufgeklärten Besuchern der Versammlung den Eindruck erwecken, daß die Sozialdemokratie ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Entwicklung der Produktion so schnell wie möglich die Vergesellschaftung sämtlicher Produktionsmittel anstrebe. Herr Muser muß aber als alter erfahrener Demokrat wissen, daß die Verwirklichung dieser Forderung des sozialistischen Programms an die Voraussetzung geknüpft ist, daß die Entwicklung der produktionellen Formen die Vergesellschaftung der Produktionsmittel im Interesse der Volksgemeinschaft notwendig macht. Kein Sozialdemokrat der alten Schule denkt daran, die Forderung der Organisierung der sozialistischen Gesellschaft dort zu erheben, wo die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen des Volkes ihrer Verwirklichung entgegenstehen. Es ist deshalb ein demagogisches, wahlpolitisches Manöver, eine Politik der Unehrlichkeit, wenn Herr Muser den Eindruck zu erwecken sucht, daß die Sozialdemokratie die Verstaatlichung der landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe durchzuführen gedenke, sobald sie in dem neuen Staate der sozialen Demokratie einen entscheidenden Einfluß auf die Gesetzgebung erhielte. Wenn das Zentrum oder die in der demokratischen Partei vereinigten Nationalliberalen mit derartigen unehrlichen Mitteln ihre wahlpolitischen Interessen zu vertreten suchen, so kann man das verstehen. Daß aber ein Mann, der durch die alte demokratische Schule gegangen ist, sich solcher unlauteren Agitationsmitteln bedienen könnte, hätten wir bisher nicht für möglich gehalten. Das ist derselbe Herr Muser, der sich, nach einem Berichte der „Kehler Zeitung", über die „unehrliche" und „persönliche" Kampfesweise unseres Genossen Geiler beklagte. Herr Muser hat übrigens Gelegenheit, dem Genossen Geiler jederzeit Aug in Aug gegenüber zu treten, wenn er sich die Freiheit nehmen wollte, die Versammlungen des Genossen Geiler zu besuchen.

Heute abend 8 Uhr große

Wähler-Versammlungen

in folgenden Stadtteilen und Lokalen:

Oststadt: Gasthaus zur Krone, Georg Friedrichstraße.
Altstadt: Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße.
Südstadt: Walhalla, Augartenstraße.
Mittelstadt: Cambrinushalle, Erbprinzenstraße, also nicht wie im Inserat angegeben im Saal III Schrempp.
Südweststadt: Prinz Heinrich, Kurvenstraße.
Weststadt: Felseneck, Kriegstraße.
Mühlburg: Drei Linden, Rheinstraße.
Grünwinkel: Gasthaus zum Engel.

Wählerinnen und Wähler! Besucht in großer Zahl die Versammlungen! Freie Aussprache!

Sozialdemokratische Partei.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 28. Dezember.

Achtung! Versammlungsbesucher!

Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß die angesagte Parteiversammlung der Mittelstadt heute abend nicht im Saal III Brauerei Schrempp, sondern in der „Cambrinushalle" (Erbprinzenstraße) stattfindet.

Transportarbeiter-Versammlung. Eine öffentliche Versammlung für alle im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen findet morgen Sonntag nachmittag im Saale zum „Auerhahn", Schützenstraße 58, statt. Dieselbe wird sich mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen aller in diesem Gewerbe beschäftigten Arbeiter beschäftigen. Alles nähere im Inseratenteil.

Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz veranstaltet am kommenden Sonntag für die aus Elsaß-Lothringen Vertriebenen eine Weihnachtsfeier im „Friedrichshof". Wir verweisen deshalb die in Betracht kommenden Personen auf die Ankündigung im Anzeigenteil.

Bachverein. Auf das heute Samstag abend 8 Uhr in der evang. Stadtkirche stattfindende Konzert wird nochmals hingewiesen; siehe auch Anzeige.

Letzte Nachrichten.

Eisenbahnzusammenstoß.

Karlsruhe, 28. Dez. (Telephon.) Auf der Strecke Karlsruhe-Mannheim sind zwischen den Stationen Wiesental und Graben-Neudorf heute früh 4 Uhr zwei Güterzüge zusammengestoßen. Näheres über Sach- oder Personenschaden ist noch nicht bestimmt. Der Zugverkehr ist gestört.

Einiges Entgegenkommen.

Berlin, 27. Dez. (Privattelegramm.) **Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Schiffer, von seiner Reise nach Luxemburg zurückgekehrt. Die dort geführten Verhandlungen über die Versorgung der Rheinwerke und Fabriken mit Kohlen und Koks haben zu einem Entgegenkommen der Vertreter der Entente geführt und lassen ein Ergebnis erhoffen, wodurch die Weiterarbeit der links- und rechtsrheinischen Fabriken gesichert wird.**

Straßenkämpfe in Posen.

Berlin, 27. Dez. Im „Berl. Lokalanz." wird als Ursache der Unruhen in Polen angegeben, daß von durchziehenden deutschen Truppen bei den Polen in großer Zahl herausbängende Flaggen in amerikanischen, englischen und französischen Farben herabgerissen worden seien. Eine Truppe von etwa 100 Polen sei demonstrierend zum Polizeipräsidium gezogen, um es im Sturm zu nehmen. Es sei geschossen worden und eine Abteilung von 30 Mann des 20. Feld-Art.-Regiments mit Maschinengewehren mußte den bedrängten Kameraden zu Hilfe eilen. Nach einem lebhaften Feuergefecht sei es schließlich gelungen, die Polen zurückzudrängen. Gegen Abend sei die Ruhe in der Stadt völlig wieder hergestellt gewesen.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kabel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Gauausschußsitzung findet erst Donnerstag, 2. Januar, statt. 6533

Ettlingen. (Sozialdem. Verein.) Montag, 30. Dez., öffentliche Frauenversammlung in der „Krone". 6529 Der Vorstand.

Residenz-Theater.

Spielpläne v. Samstag, 28. Dez. bis einschliessl. Dienstag, 31. Dezember

Waldstr. 30

Helga
Drama in 4 Akten
in der Hauptrolle
Wanda Treumann.

Paulchen Semmelmann's Flegeljahre
Lustspiel in 3 Akten.
Regie und in der Hauptrolle
Paul Heidemann.

Schillerstr. 20

Rafaela
Drama in 3 Akten
verfasst u. inszeniert
von Deryvan.
In der Hauptrolle
Erna Morena.

Das Fräulein und der Papa
Lustspiel in 3 Akten
von Hariel Bloch.

Die Wasserhose
Lustspiel
In der Hauptrolle
Albert Paulig.

Durlach
zum Grünen Hof.

Fliegende Schatten
3 Akte
in der Hauptrolle
Max Landa.

Ein unheimlicher Nachtbesuch
Schauspiel in 3 Akten.

Der geprellte Heiratskandidat
Lustspiel. 6531

Musik-Unterricht
in Klavier, Violine, Harmonium und Theorie erteilt aus dem Felde zurückgekehrter konzert. prat. aus gebildeter Musiklehrer, Dirigent, Organist und Komponist. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats. 6516
NB. Klavier- u. Zitherstimmen wird rasch u. tadellos ausgeführt. Gefl. Anmeldung Hirschstr. 118 IV

Taschenuhren
auch reparaturbedürftig, kauft
Levy, An- u. Verkaufsgeschäft
Markgrafenstraße 23.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit vielen Abbildung. Preis Mk. 2.50, franko Nachnahme.
Buchversand Elsner, 6512
Stuttgart. Schloßstr. 57 B.

Graue Haare 6320
und Bart erhalten garant. u. dauernd Naturfarbe u. Jugendfrische wieder d. uns. seit 12 Jhr. best. bewährt. „Martinique". Tauf. v. Nachbestell. Fl. Mk. 4. Nachn. Nur durch; „Sanis Versand" München 26 b.

Damenhut-Façoniergeschäft Rudolf Dickten
Karlsruhe, Karlsracherstraße 17 nächst der Kaiserstraße.
Neuformen und Färben von Damenhüten aller Art, in tadelloser Ausführung. Schöne Modelle. Rasche Lieferung. —

Ein Hochzeits-Anzug
mittlere Größe (70 Mk.), eine Gitarre und Zither billig zu verkaufen. Uhlandstr. 26 2 St.

Reinliche jüngere Frau oder Mädchen für
Monatsdienst 6521
gesucht. Werderplatz 25 III.

Wir veranstalten am kommenden Sonntag, den 29. Dezember, im unteren Garten-Saale des Hotel-Restaurants Friedrichshof eine

Weihnachts-Feier
für die
Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen
wozu wir alle Vertriebenen herzlichst einladen. Beginn pünktlich 3 Uhr nachmittags.
Badischer Landesverein vom Roten Kreuz
Depotabteilung. 652

Gesangverein Bruderbund Karlsr.-Mühlburg.
Sonntag, 29 Dez., abends 7 Uhr, findet im Restaurant zum „Württemberger Hof" (Saal) unsere
jährliche General-Versammlung
statt, zu der wir alle aktiven wie passiven Mitglieder freundlich einladen.
Den vom Felde und Garnisonen heimkehrenden Mitgliedern herzlicher Gruß! Mögen sie sich ihres Vereins stets erinnern und treu zu ihm stehen. 6538 Der Vorstand.

Speise-Wirtschaft
Sofienstraße 73, Eingang Lessingstraße
— Telephon 5132. —
Wiedereröffnung
am Sonntag den 29. Dezember 1918.
Von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr täglich in altbewährter schmackhafter Zubereitung von prima Rossfleisch (eigene Schlachtung) zu billigen Preisen.
Gulasch Sauerbraten
Deutsches Beefsteak mit Kartoffeln, Gemüse oder Salat.
Vorzügliche Fleischbrühe. — Fleischküchle.
Kein Getränkezwang. Aufmerksame Bedienung.
Um freundlichen Zuspruch bittet
6536 Wd. [illegible]
Ohne Fleischmarken.
Ohne Fleischmarken.
Ohne Fleischmarken.

Flechten, Wunden, offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe". Preis 1.80 u. 3.50 M.; erhältlich in Apotheken. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Romuten 7. 6514

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Ortsverwaltung Karlsruhe.
Sonntag, den 29. Dez., findet nachmittags 3 Uhr im Saale zum „Auerhahn", Schützenstraße 58, eine
öffentliche Versammlung
für alle im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.
Tagesordnung:
1. Der Stand der Verhandlungen mit den Arbeitgebern über die Einführung des Achtstundentags und Beschlußfassung hierüber.
2. Die Arbeitslosenfrage.
3. Revolution und Nationalwahlen.
Hierzu laden wir alle im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, wie Hafen- und Lagerarbeiter, Fuhrleute, Kutscher, Magazinarbeiter, Güterbestätter, Hof- und Platzarbeiter dringend ein und erwarten vollzähliges Erscheinen. Auch die nicht organisierten Kollegen haben die Pflicht, an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen. Alle Betriebe müssen vertreten sein.
6511 Die Ortsverwaltung und Sektionsleitungen.

Flechten-Leiden
dauernde Beseitigung durch deutsches Reichspatent. Prosp. gratis. „Sanis Versand" München 26 b.

Kinderstuhl, verstellbar, billig zu verkaufen. Humboldtstr. 13, 3 l.

Uhren-
Reparaturen werden unter Garantie pünktlich und billig ausgeführt 6417
Josef Klaus, Uhrmacher, Rüppurrerstraße 20.

Alte Druck-Arbeiten
sind rasch und billig
Druckerei Volksfreund
Lammstrasse 24
Teleph. 128.

Für
Silvester

Solange Vorrat! Solange Vorrat!

Ochsenmaul Salat ca. 10-Pfund-Dose 23.00 | Kaninchen-Stückwurst Dose 3.90
Straßb. gebrühfertige Leberpaste (Brotaufstrich) . . . . . Dose 3.45

Kognak-Verschnitt . . . . . Fl. 11.50
Jamaica-Rum-Verschnitt . . . . . Fl. 11.00
Kirschwasser-Verschnitt . . Schwarzwälder Fl. 9.50
Zwetschgenwasser-Verschnitt . . . . Fl. 8.75

Alpenkräuter-Likör, Pfeffermünz, Allasch, Curacao, Hamburger Bitter, Kempes Magentropfen u. a.

Kupferberg-Gold inkl. Steuer 17.00
Deinhard-Hochgewächs inkl. Steuer 16.50
Matheus Müller 1915 Auslese

Rotwein . . 1/1-Flasche von 6.75 an inkl. Steuer und Glas | Weißwein . . 1/1-Flasche von 5.75 an inkl. Steuer und Glas

Wermut, Perla, Parnes
Streichkäse (markenfrei)

Im Lichthof:
Neujahrskarten 6530
in reichhaltiger Auswahl.

KNOPF

Gratis erhält die Schrift „Bilz: Wie ich mich 77 Jahre kerngesund und jung und ohne Falten im Gesicht erhielt", wer beide Bücher kauft.

Erdenelend, Befreiung davon durch ein neues Staatssystem. Inhaltsauszug: Fürsorge für die heimkehrenden Krieger. Grundzüge einer neuen Staatseinrichtung. Der Staat zahlt jedem Menschen ein ausreichendes Gehalt auf Lebenszeit. Nur täglich dreistündige Arbeitszeit für alle. Ehe oder freie Liebe u. Naturehe. Frauenemanzipation. Vermeidung v. Krankheit u. Siechtum u. Eine Liga ist schon gegründet.

Tote leben! und beschreiben das Jenseits. Mit 32 Geisterphotographien. Inhaltsauszug: Spiritismus, Geistererscheinungen u. Tischrücken. Verkehr mit Verstorbenen. Geister beantworten Fragen. Erlebnisse nach dem Tode. Himmelsreisen einer Somnambule 2c.

Preis je 4 M., geb. 6 M., Porto je 20 Pf. Zu bez. d. Bilz' Sanatorium. Dresden-Radebeul, Bilz' Verlag, Leipzig, u. alle Buchhdl. Ausführl. Prospekt frei.

Ich habe mich hier als 6459

Rechtsanwalt

niedergelassen und übe die Praxis gemeinschaftlich mit den

Rechtsanwälten Dr. Ludwig Haas und J. Hug

aus.

Kanzlei: **Kaiserstrasse 154. Fernspr. 562.**

Raphael Strauss
Rechtsanwalt.

Nach Entlassung aus dem Heeresdienst habe ich mich zur Ausübung der zahnärztlichen Tätigkeit **Kaiser-Allee 139 I.** (Stadtteil Mühlburg) niedergelassen. 6397

Max Hemmerdinger
prakt. Zahnarzt.

Dr. Goy, Augenarzt

hat seine Tätigkeit wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Sprechzeit: **Im Diakonissenhaus:** 9—10 Uhr
Kaiserstr. 215: 11—1 und 3—5 Uhr.
— Fernruf: 5028. — 6528

Mandolinen, Gitarren, Zithern
werden fortwährend angekauft in Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft, 5909
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Vom Felde zurück!
Bettrost, Matratze, Polster, aufzuarbeiten kostet zusammen 15—20 Mk. Näheres Scherrstraße 14, Tapezierwerkstatt, (Südstadt). 6516

Pfannkuch & Co

Zu Neujahr

Weine:
Ungar-Rotwein
und
Ungar-Weißwein
1/1-Flasche Mk. **5.50**
ohne Steuer

1915er Verneasteier
1913er Oppenheimer
Affenthal. Beerwein

Alter Samos
1/2 Flasche ca. 3/10-Ltr. M. **6.25**
ohne Steuer

Sekt 6508
Feist Feldgrau
1/1-Flasche Mk. **17.—**

Müller extra
1/1-Flasche Mk. **17.—**
einschl. Steuer.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen

Sie sparen Geld, wenn Sie
Pelze, Muffe Plüsch-Garnituren
in 6510
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
kaufen. Keine Ladenspesen.

Starke Arbeitsstiefel
mit Lederbesatz gibt an Minderbemittelte zu herabgesetzten Preisen ab 5798
Schuhfabrik Bad. Frauenv.
Waldstraße 13.
Geöffnet von 8—3/4 1 Uhr und 1/2 3—6 Uhr.

Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig und gefährlich wie der Bruch selbst

Bruchleidende!

Verlangen Sie Prospekt über das ohne Feder nur aus Leder hergestellte **Universalbruchband** von Unverzagt. Jahrelang haltbar. Tag und Nacht zutragen. Alleiniger Fabrikant **Carl Unverzagt, Lörrach i. B.**
Tausende Anerkennungen! Bitte um Angabe der Zeitung

Briefpapier
in Mappen mit 5 Briefbogen u. 5 Kuvert, 12 Mustermappen Mk. 3.-
100 Kartenbriefe, Kurzbriefe Mk. 2.—
Glückwunschkarten
für jeden Zweck; Blanko, Goldschrift-, Chromoprägung- und Seidenblumenkart. mit Kuvert 100 versch. Muster Mk. 5. -
Schmirgelpapier
Stückenware, unregelmässige Grössen, für Herd- und Hausgebrauch, Handwerker, Maschinenbesitzer etc. 1 Zentner 30 Mk., 1 Postpaket 4 Mk.
Paul Rupps, 6513
Freudenstadt 61 (Württ.)

Tüchtiger 6526
Fuhrknecht,
womöglich im Langholz führen, sofort gesucht, bei hohem Lohn.
Schorpp Sägewerk,
Wörmersheim, Station Durmersheim

Handlungsgehilfen! Handlungsgehilfinnen!

Montag, den 30. Dezember 1918, abends 1/2 8 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

im Saale des „Löwenrachen", Kaiser-Passage.

Tagesordnung:

„Die Handelsangestellten und die neue Zeit".

Referent Minister für Uebergangswirtschaft und Wohnungswesen Herr Marzloff.

Zu dieser Versammlung sind alle Handlungs- und Bankangestellten freundlichst eingeladen. 6540

Freie Aussprache!

Zentralverband d. Handlungsgehilfen Karlsruhe.

Palast-Theater
Fernruf 2502 Karlsruhe Herrenstr. 11
Kasseöffnung 1/2 3 Uhr — Anfang 3 Uhr.

Programm vom 28. bis incl. 31. Dezember 1918.

Heinrich Schrodt
in der neuen
Joe Deebs
Serie 1918/1919
Diplomaten.
Schauspiel in 4 Akten.
Verfasst von **Rich. Hutter.** Regie: **Harry Piel.**

Mädies Herzenswunsch.
Lustspiel in 2 Akten mit
Melita Petri und Herbert Paulmüller
in den Hauptrollen.

Im Flugzeug über Kopenhagen 6517
Naturaufnahme.

Pferde-Versteigerung

Am **Montag, den 30. u. Dienstag, den 31. Dezember,** findet **vormittags von 9 Uhr ab,** in der **neuen Kaserne** durch das Ersatz-Pferde-Depot Durlach **Pferde-Versteigerung** statt.
Es kommen täglich 6525

300 Pferde

schweren und leichten Schlags zur Versteigerung.
Händlern ist das Bieten, überhaupt der Besuch der Versteigerung, untersagt. Zugelassen werden nur Pferdegebraucher, die sich im Besitze einer roten oder weißen Pferdekarte befinden.

Ersatz-Pferde-Depot 14. A.-K. Durlach.

Militär-Akten
unter Garantie des Einstampfens
Alteisen, Lumpen, Papier, Metalle und Glasscherben
aller Art, kauft ständig zu Tagespreisen 6009
M. Kleinberger
Telephon 835. **Schwanenstr 11.**

Täglich prima frisches
Pferde-Fleisch
zu verkaufen.
Albert Rotheiß, Pferdeschlächterei
Gluckstraße 17 **Telephon 1928.**

Sozialdemokratischer Verein des 7. bad. Reichstagswahlkreises Offenburg-Kehl.

Am **Neujahrstag, den 1. Januar 1919, vormittags 10 Uhr,** findet in der **Brauerei Mundinger, Offenburg,** eine

Kreiskonferenz

mit folgender Tagesordnung statt:
1. Aufstellung eines Kandidaten zur **Reichs-Nationalwahl.**
2. Agitation zur Reichswahl.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen eines Vertreters jeder Mitgliedschaft und der Vertrauensleute ist unbedingt erforderlich. 6539

Der Kreisvorstand.

Bad. Landestheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 28. Dezember 1918.
25. Sondervorstellung.

Prinz Wagemut.

Weihnachts-Märchenspiel in 4 Bildern mit einem Vorspiel von Ernst Hartmut Egge. Musik von Arthur Kusterer.
Anfang **3** Uhr. Ende nach **6** Uhr.

Sonntag, den 29. Dezember 1918.
26. Sondervorstellung.

„Carmen"

Oper in 4 Akten. Text von Henry Meillac und Ludovic Helévy. Musik von Georges Bizet.
Anfang: **6** Uhr. Ende: **1/4 10** Uhr.

Spielplan vom 29. Dezember bis 1. Januar.
Bad. Landestheater. Sonntag, 29 Dez. (26. Sondervorst.) „Carmen" 6—1/4 10. — Dienstag, 31. (27. Sondervorst.) „Prinz Wagemut" 3—6. Vorverkauf für die Platzmieter am Samstag, 28. Dez., nachm. 3—4 Uhr; allgem. Vorverkauf von Montag, 30., vorm. 10 Uhr an. — Mittwoch, 1 Jan., (28. Sondervorst.) „Der Rosenkavalier" 6—1/4 11. — **Im Konzerthaus.** Sonntag, 29., nachmittags 1/2 2 Uhr, zu ermäßigten Preisen „Kabale und Liebe", 70 Pfg. bis 3.20 Mk., abends 1/2 8 Uhr „Im weißen Rößl". — Dienstag, 31. Dez., „Hannerl", 7 Uhr. Mittwoch, 1. Jan., 1/2 8 Uhr „Schwarzkünstler".

Städtisches Konzerthaus.

Sonntag, den 29. Dezember 1918
nachmittags 1/2 2 Uhr
47. Vorstellung des Bad. Landestheaters.
Zu ermässigten Preisen.

Kabale und Liebe.
Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

abends 1/2 8 Uhr
48. Vorstellung des Bad. Landestheaters.

Im weissen Rössl
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal. 6535

GES. VEREIN BADENIA KARLSRUHE 6537

Gesangverein Badenia E. V.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen aktiven Mitgliedes Herrn

Ferdinand Münch
Packer

geziemend in Kenntnis.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 2 Uhr statt. Um zahlreiche Beteiligung, besonders der Herren Sänger wird gebeten.

Der Vorstand.

Haus-Verkauf
(Oststadt). In nächster Nähe des Wagendepots Straßenbahn und dem Schlachthaus ist ein 4-stöck Wohnhaus mit Garten, 3 und 2 Zimmerwohnungen im Stock, sehr gut rentabel mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Sehr gut passend für Schlachthof- oder Straßenbahnbeamten. Offerte unter Nr. 6515 an die Geschäftsstelle des „Volksfreund". 6515

Klein. 6509
Landanwesen
mit 1—2 Kühen in hübscher Lage und vollem Inventar bald zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote mit Preis erbeten.
Kurt Crimmann,
Chemnitz i. S. Lutherstr. 50 II

Weiße Rüben, in beliebiger Menge, werden abgegeben, nachmittags von 4—5 Uhr, Ziegenzuchtverein, Wolfartsweiererstraße unter den beiden Bahnüberführungen. Auch an Nichtmitglieder. 6532

Gewerkschaftskartell Karlsruhe.

Montag, d. 30. Dez. 1918, abends 8 Uhr, in der „Gewerkschaftszentrale", Kaiserstr. 13

Vertreter-Versammlung

Wir ersuchen um das Erscheinen sämtlicher Kartellvertreter. 6527

Die Kartellkommission.

O. M. Walter
Maler- und Tapeziergeschäft
Durlacherstr. 31
empfiehlt sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Pfannkuch & Co

Zu Neujahr

Liköre

Pfefferminz	M 1/1 Fl. 10.—
Kümmel . .	
Anis	1/2 Fl. 5.50

Kirschwasser-Verschnitt
1/1 Flasche **10.—** 6528
soweit noch Vorrat.

Pfannkuch & Co G. m. b. H. In den bekannten Verkaufsstellen

Große Wähler-Versammlungen

am Samstag, den 28. Dezember, abends 8 Uhr

in folgenden Stadtteilen und Lokalen:

Oststadt, Gasthaus zur Krone, Georg Friedrichstraße.
Altstadt, Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße.
Südstadt, Walhalla, Augartenstraße.
Mittelstadt, Gambrinushalle, Ludwigsplatz.
Südweststadt, Prinz Heinrich, Kurvenstraße.
Weststadt, Felseneck, Kriegstraße.
Mühlburg, drei Linden, Rheinstraße.
Grünwinkel, Gasthaus zum Engel.

Redner: Stadtv. **Abele,** Frau **Blase,** Frau **Boskowitz,** Stadtrat **Dr. Dietz,** Frau **Fischer,** Stadtrat **Geck,** Fräul. **Hager,** Frau **Haas,** Justizminister **Marum,** Arbeitersekretär **Prull,** Verkehrsminister **Rückert,** Stadtrat **Sauer,** Frau **Kehl,** **Heinr. Fischer.**

Wählerinnen und Wähler! Besucht in großer Zahl die Versammlungen der einzelnen Stadtteile. **Freie Aussprache!** 6498

Sozialdemokr. Partei.

Große öffentliche Frauen-Versammlung

Montag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr,
im Konzerthaus.

Redner: Frl. Johanna Kuhn, Rastatt.
Herr Reichstagspräsident Fehrenbach, Berlin.

Eintrittskarten à 20 Pfg. sind ab Freitag, den 27. Dezember, zu haben:

Oststadt: Josef Kern, Zigarrengeschäft, Ludwig-Wilhelmstr. 4.
Südstadt: Gg. Schnappinger, Bilderhandlung, Augartenstr. 47.
Mittelstadt: Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße 34.
Weststadt: Anton Kintz, Westend-Drogerie, Sophienstraße 128.
Mühlburg: Richard Rennen, Zigarrengeschäft, Philippstraße 1, und an der Abendkasse. 6505

—— Saalöffnung halb 8 Uhr. ——

Der frauenwahlausschuß der Zentrumspartei.

BACHVEREIN.

Heute Samstag abend 8 Uhr in der evang. Stadtkirche: 6511

Requiem von Mozart.

Touristenverein Ortsgruppe — **Die Naturfreunde Karlsruhe.**

Frohes herzliches Willkommen

allen dem Militarismus entronnenen Genossen. Nach viereinvierteljährigem unmenschlichem Leben öffnen sich Euch die Arme der Heimat, Eurer Heimat, die befreit ist von den Ketten des Größenwahns und der Tyrannei.

Mögen alle heimgekehrten Genossen sich bald einleben und sich in unsern Reihen wieder wohl fühlen, so daß wir unsere gemeinsamen Wanderungen getreu unserm Wahlspruch:

„Hand in Hand durch Berg und Land"

bald wieder aufnehmen können. Ein kräftiges „Berg frei" und die herzlichsten Wünsche zum Friedensjahre. 6507

Die Ortsverwaltung.

Vereinigung techn. Vereine Karlsruhe.

Oeffentliche

Versammlung

am **Montag, den 30. Dezember 1918, abends 8 Uhr,** im grossen Saal des **Friedrichshofes,** Karl Friedrichstrasse, über:

„Die Bedeutung der Technik für Deutschlands Zukunft."

Redner: **Dr. Ing. Ammann,** Prof. an der Techn. Hochschule. Ausserdem werden sprechen: Architekt **Deines,** Oberbaurat **Dr. Fuchs,** Bauwerkmeister **Thomas.**

Ingenieure, Techniker erscheint alle. Gäste, Männer und Frauen, willkommen. 6504

Der Vorstand.

Haus- u. Küchenmädchen 6491
zum sofortigen Eintritt sucht
Städt. Krankenhaus.

Friedrichsbad

136 Kaiserstrasse 136

kostet ein Wannenbad für Männer u. Frauen 4426

60 Pfennig.

10 Bäder Mk. 5.—

Brennholz,

Buchen und Eichen, zum Strecken der Kohlen, Forlen, Tannen (Anfeuerholz) amtlich festgestellte Preise. Das Holz wird auf Verlangen von 1 Zentner an auswärts zugeführt. Abgabestelle: **Gerwigstr. 53.**

Fr. Kempermann.
Tel 5206 u. 1504.
Brennholz-Sägerei, Spalterei und Bündelholzfabrik. 5684

LULI
Luxeum Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

MARIA FEIN
und
Erich Kaiser-Titz
in
DIE VISION.
Dramatisches Lebensbild in 4 Akten.

Rosa Porten
in ihrem neuesten Film
ERSTE LIEBE
Schauspiel in 4 Akten. 6506

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Sonntag, den 29. Dezember, vormittags 10 Uhr, im **„Württemberger Hof",** Uhlandstraße:

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Begrüßung der vom Felde zurückgekehrten Kollegen.
2. Bericht über den Stand unserer Tarifbewegung.
3. Verschiedenes. 6518

Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

Bestellungen auf 6220

Gemüse- und andere Sämereien

nehme ich schon jetzt entgegen. Sorgfältige Bedienung wird zugesichert.

Richard Heinze, Eingetr. Samenhandlung
Karlsruhe i. B., Uhlandstr. 39.

Bahnhofhotel Karlsruhe-Rüppurr

empfiehlt

Prima Oberländer neue Naturweine
von Mk. 1.20 an das Viertel.

Gute bürgerliche Küche.

6443 Hochachtend
Alexander Koramüller.

Weinverkauf über die Straße von Mk. 1.15 an das Viertel.

Bekanntmachung.

Fischerei in der Alb betr.

Für die Fischereigebiete
a) von der Mühlburger Brücke bis zur ehemaligen Daxlander Gemarkungsgrenze,
b) vom Hühnersteg im Stadtteil Beiertheim bis zur hohen Brücke bei Ettlingen

werden vom 1. Januar bis 11. November 1919 gültige Angelkarten ausgegeben und zwar für das Fischereigebiet a) 10 Karten und für das Gebiet b) 30 Karten.

Die Karten berechtigen zum Fischen mit der Handangel, ihr Preis ist auf 5 ℳ festgesetzt.

Liebhaber wollen sich wegen Zufertigung von Karten bis zum 15. Januar 1919 auf dem städtischen Hauptsekretariat, Rathaus, Zimmer Nr. 75, gefälligst melden. 6579

Karlsruhe, den 23. Dezember 1918.

Der Stadtrat.

Mittwoch, den 1. Januar 1919 (Neujahrstag), **abends 6 Uhr,** findet im Lokale zum Auerhahn

Familien-Unterhaltung

mit **Gesang und komischen Vorträgen** statt.

Wir laden unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. 6520

Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.

Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

E. G. m. b. H.

Um einem allzugroßen Andrang vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre

Gegenmarken

jetzt schon, und zwar soweit möglich in den Läden, andernfalls an unserer Kasse, Roonstraße 28, abzuliefern. Für die Verrechnung der Dividenden für 1918 haben nur diejenigen Marken Berechtigung, die bis einschließlich 2. Januar 1919 abgeliefert sind. 6508

Der Vorstand.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse

Karlsruhe.

Der umfangreichen Jahresabschlußarbeiten wegen bleiben unsere sämtlichen Kassen am Montag, den 30. Dezember, und Dienstag, den 31. Dezember, ds. Js. geschlossen.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1918. 6376

Städtisches Sparkassenamt.

Bekanntmachung.

Die städtische 6523

Sparkasse Durlach

bleibt am 31. Dezember 1918

geschlossen.

Darmstädter Hof, Weinstube

Ecke Kreuzstraße und Zirkel
empfiehlt

Neuen guten Wein

von Mk. **1.30** an das Viertel.

Gute bürgerliche Küche.

6227 hochachtungsvoll
Fritz Hohl.

Weinverkauf über die Straße von Mk. **1.20** das Viertel.

Geübte

Kartonnagenarbeiterinnen

für bessere Arbeiten finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

C. Liedgens & Sohn
6501 Kartonnagenfabrik, Scheffelstr. 53.